

I N H A L T

Einleitung	S. 3
<u>1. Teil. Der naive Stil.</u>	S. 13
I. Naivität im Begriffsfeld von Witz und Empfindung. Das Rokoko.	S. 16
II. Naivität als Sprache der Liebe und Freundschaft. Cellert. Klopstock.	S. 42
III. Naivität und Simplizität des Stils. Der Aufklärungsklassizismus.	S. 55
IV. Die naive Affektensprache. Die anti-rhetorische Sprachkonzeption der Empfindsamkeit.	S. 61
V. Das Naive und die Dialektik vom Schönen und Erhabenen. Mendelssohns empfindsamer Klassizismus.	S. 70
VI. Naivität und Rhetorik. Das Naive im rhetorischen System der Spätromantiker. 1. Naivität als mittlerer Stil. 2. Naivität als Figur des Witzes.	S. 86
VII. Die Volkspoesie als kritisches Regulativ zur Kunstpoesie und als Quelle poetischer Erneuerung. Der Sturm und Drang.	S. 101
<u>2. Teil. Naivität als Gegenstand der Dichtung.</u>	S. 130
I. Naivität und Gesellschaftskritik. Die "Kunst" vor dem Richterstuhl der "Natur".	S. 134
II. Die empfindsame Hirtenidylle. Geßners Modernität: Theorie und poetische Praxis.	S. 151
III. Der Weg zum ländlichen Gegenwartsidyll. Geßner-Kritik und Theokritrezeption im Sturm und Drang.	S. 176

IV. Bäuerliche Realität und idyllische Fiktion. Maler Müllers 'Schafschur'.	S. 188
V. Idylle und Sozialkritik. Die Leibeigenen- Trilogie von Voß.	S. 197
VI. Bürgerliche Idylle und kosmopolitische Utopie. Vossens 'Luise'.	S. 216
VII. Die Theorie einer utopischen Idylle. Schillers abstrakter Idealismus.	S. 241
 Zusammenfassung. Über die emanzipatorische Funktion des Naiven und Idyllischen in der bürgerlichen Literatur und Ästhetik des 18. Jahrhunderts.	 S. 257
 Anmerkungen.	 S. 272
 Literaturverzeichnis	
a) Quellen	S. 313
b) Sekundärliteratur	S. 325
